

Erzcheit täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50



Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfg. bis
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 86. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 15. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Was kostet das Luftreisen?

Ueber diese Frage schreibt Dr. Hugo Estener in der Feff. Ztg.: Es dürfte interessieren in diesen Tagen, wo die Fernfahrten des Zeppelinischen Luftschiffes die Blicke der ganzen Welt auf sich zogen, wo von Luft-Verkehrsgesellschaften und Luftschiffhäfen viel die Rede ist, sich eine wenigstens ungefähre Rechenansatz davon zu geben, wie teuer eine Luftreise sich etwa stellen mag. Genaue Berechnungen wird man freilich kaum machen können, da manche Posten, wie vor allen Dingen die Abschreibungen auf die Luftfahrzeuge in der erforderlichen Höhe erst durch die Praxis festgestellt werden können. Annähernde Schätzungen sind aber recht wohl möglich, und wir möchten versuchen, im Nachstehenden einige Maximalzahlen zu geben, die, wie stets bei neuen Unternehmungen, so besonders bei der noch ganz in ihrer Kindheit stehenden Motorballonfahrt schnell eine Reduktion erfahren werden.

Ohne Zweifel mit Recht, wird allgemein angenommen, daß, vorerst wenigstens, eine Luftreise nicht gerade etwas für jedermann und für jeden Geldbeutel sein werde. Man hegt aber doch in dieser Beziehung vielfach übertriebene Vorstellungen. Einen ersten wichtigen Posten wird stets die Gasfüllung ausmachen. Man darf nun auf Grund der gemachten Erfahrungen rechnen, daß eine Füllung etwa einen Monat vorhält, wenn sie dann und wann ergänzt und aufgefrischt wird. Durch diese Nachfüllungen wird der Gasbedarf soweit vermehrt, daß man mit zwei ganzen Füllungen im Monat rechnen kann. Fortschritte in der Föhrung und in der Konstruktion der Fahrzeuge mögen diesen Betrag allmählich verringern. Bei einem Z.-Schiff von 15 000 cbm würde demnach der monatliche Gasbedarf 30 000 cbm ausmachen, und da der Preis des Kubikmeters sich in der modernen Wasserstoffabrikation, wie eine in Friedrichshafen geplante ist, auf 15 bis 20 Pfg. stellen wird, so kostet das für das Fahrzeug etwa 6000 Mark. Nimmt man dazu an, daß man sechs Monate im Jahre wird fahren können, so verbraucht also ein Z.-Schiff für etwa 36 000 Mark Gas im Jahr.

Nun der Verbrauch an Betriebsmitteln! Zwei 150 PS-Motore, wie künftige Fahrzeuge sie haben werden, brauchen die Stunde an Benzin und Del hochgerechnet 30 Mark. Nimmt man nun an, daß man in den fraglichen sechs Monaten an je zwanzig Tagen eine durchschnittlich zwölfstündige Fahrt machen kann, so würde der Betrag an Betriebsmitteln 6x20x12x30 Mark oder rund 40 000 Mk. im Jahr ausmachen. Einen weiteren erheblichen Posten

repräsentiert das Gehalt des Personals. Wir sehen an: 8000 Mark für einen Föhrer, 10 000 Mark für zwei Steuerleute, 12 000 Mark für 4 Chauffeure. Das sind zusammen 30 000 Mark im Jahre. Man wird vielleicht in der „Hochsaison“ noch ein paar Reservestäfte für jedes in Dienst gestellte Schiff brauchen, dafür aber in der Winterrzeit Montreure entbehren können. Das Anlaufen der Luftschiffhäfen ist natürlich auch nicht umsonst. Legt man als Tage für den einmaligen Besuch einer Station den Betrag von 200 Mark zu Grunde, wobei die Häfen ganz gut ihre Kosten decken könnten, so ergibt das für die angenommenen 120 Tagesfahrten im Jahr die Summe von 24 000 Mark.

Den bedeutendsten Faktor in der Kostenaufstellung bildet dann aber der Posten „Abschreibungen auf das Fahrzeug“. Ohne Zweifel werden die Zeppelinische, die ein dauerhaftes Gerippe besitzen und deren Ballons nicht unter inneren Ueberdruck leiden und gegen direkte Bestrahlung geschützt sind, eine Lebensdauer von 4 bis 5 Jahren haben. Da aber Reparaturen, Havarien und Totalverluste unvermeidlich sind, so wollen wir, auch unter Veranschlagung einer zunehmenden Vervollkommnung und wachsenden Föhrungspraxis mit einer jährlichen Abschreibung von 50 Prozent rechnen. Das würde bei dem Kostenpreis eines Fahrzeuges von 600 000 Mark jährlich 300 000 Mark ausmachen. Zu diesen Beträgen allein rechnen wir dann noch pro Fahrzeug 20 000 Mk. an allgemeinen Verwaltungskosten. Dann ergibt sich also folgende Gesamtkostenaufstellung:

Table with 2 columns: Item, Cost. Items include Gasfüllungen (36 000), Betriebsmittel (40 000), Gehälter (30 000), Hafengebühren (24 000), Abschreibungen (300 000), Verwaltung (20 000), and a total Summe of 450 000 Mark.

Diese Unkosten wären durch die Einnahmen aus Personenbeförderung zu decken. Wir haben mit 120 jährlichen Fahrten gerechnet. Die einzelne Tagesfahrt von zwölfstündiger Dauer müßte mithin 450,000:120 oder 3750 Mark erbringen. Darin hätte sich die Gesamtzahl der mitfahrenden Passagiere zu teilen. Wie viele sind das? Die Frage ist nicht ganz leicht zu entscheiden, da ihre Verantwortung davon abhängt, wie viel Last das Schiff an Betriebsmitteln und Ballast mitführen soll. An sich würden künftige 15,000 Kubikmeter Z.-Schiffe neben den Betriebsmitteln für zwölfstündige Fahrt und dem notwendigen Ballast für diese Zeit auf Grund mancherlei Gewichtsparsnisse, die geplant

sind, außer der Besatzung leicht 25 bis 30 Personen mitnehmen können. Es wird in erster Linie von den mit den Maschinenkräften wachsenden dynamischen Potenzen der Schiffe und von dem Ausbau des Luftschiffballon-Netzes abhängen, wie nahe man in Praxi an diese Zahl herangehen kann. Je näher die Stationen liegen, um so weniger Reservematerial an Benzin und Ballast braucht das Fahrzeug zu haben. Rechnet man vorerst mit rund 15 Passagieren für eine Zwölfstundens-Fahrt, so würde diese demnach etwa 250 Mark pro Kopf kosten. Den Gewinn, den Verkehrsgesellschaften natürlich erzielen wollen, haben wir dabei noch nicht berücksichtigt.

Es ist das gewiß kein niedriger Preis, aber er wird nicht abschreckend wirken. Zehntausende von Menschen sind unfraglich sofort geneigt, diesen Betrag zu zahlen für den wunderbaren Genuß, zwölf Stunden lang durch die Luft zu reisen über Strecken von, je nachdem der Wind f6rdert oder hemmt, mehr oder weniger als 600 Kilometer. Man trifft Menschen genug, die das Mehrfache dafür zu opfern bereit wären. Und während die erste Neugier und das Verlangen der oberen Zehntausende gestillt werden, reifen die Verbesserungen heran und wird das Luftreisen billiger und billiger.

Bis zu welchen Grenzen das gehen wird, ist nicht vorzusehen. Ohne Zweifel aber wird sich auch hier auf Kosten der Behituitierten ein Fortschritt einstellen, der mehr und mehr den weiteren Kreisen des Volkes zu Gute kommt.

Tagespolitik.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Oskar und das Gefolge haben gestern vormittag 10 Uhr 30 Min. die Reise nach Venedig angetreten.

Die Berliner Arbeitgeber-Verbände haben ihren Mitgliedern die Mitteilung gemacht, daß die Feier des ersten Mai mit sofortiger Entlassung der Mitarbeiternden zu ahnden ist.

Die erste Ballonhalle für lenkbare Luftschiffe im Rheinland wird in Leichlingen errichtet, dessen Stadtrat mit der Rheinisch-Westfälischen Motorfahrts-Gesellschaft einen Vertrag wegen Bau einer Ballonhalle und der Errichtung einer Wasserstoffgas-Fabrik abgeschlossen hat. Die Halle soll in zwei bis drei Monaten fertig sein und mit einer Fahrt des Luftschiffes Erds6h eingeweiht werden. Der Lenkballon wird in Hamburg gebaut.

Steinmehltrasse Nr. 111

Moderner Kriminalroman von Hans Hyan.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie haben sich beide einen Moment an, und Fallgräbe überlegte schon, ob er ihr nicht einfach seine Hüfe anbieten sollte.

„Na, wie wollen Sie denn das ordnen, Fräulein Erna?“

„Ach“, sagte Erna, „ich habe selbst noch ein paar Papiere auf der Bank, die mir August immer an meinen Geburtstagen geschenkt hat, davon werde ich eins verkaufen.“

„Also wissen Sie doch besser mit Geldsachen Bescheid, als ich dachte!“ lächelte Fallgräbe. Erna wurde dunkelrot: „August war doch nun mal so, er tat, was er mir an den Augen absehen konnte!“

Der Detektiv nickte: „Ja, das ist ja kein Verbrechen, wenn Bruder und Schwester sich lieb haben und sich gegenseitig beschenken. Im Gegenteil, man kann sich nur freuen, wenn man ein so schönes Verhältnis findet. Und doppelt traurig ist es, daß Sie auf eine so schreckliche Weise auseinandergerissen sind!“

Erna nickte trübe. „Ich habe jetzt auch gar keine Freunde mehr am Leben. Wenn Sie nicht hier sind, dann fühle ich mich so einsam und mache mir alle möglichen Gedanken.“

„Na, kommt denn Ihre Freundin Frida nicht her?“

„Nein, Frida ist in letzter Zeit gar nicht hier gewesen. Und als ich neulich bei Frau Stange war, um nachzufragen, sagte sie mir, Frida wäre fortgegangen, um etwas zu besorgen.“

„Ich muß Ihnen aber sagen, daß ich das nicht geglaubt habe... Sehen Sie, Herr Fallgräbe, ich mache mir ja selber Vorwürfe über mein Mißtrauen, daß ich jetzt allen Menschen gegenüber habe. Mir kommt es vor, als ob ich von allen Seiten belauert werde, ich habe so ein Gefühl, als wären rings um mich her Feinde, die mir etwas nehmen wollten...“

„Sie sind durch das Ableben Ihres Bruders und durch die ganzen Umstände, die damit verknüpft sind, offenbar sehr nervös gemorden. Sie müssen raus in die frische Luft. Sehen Sie mal, was das heute für ein wunderbarer Tag ist! Ich schlage vor, Sie ziehen sich an und wir fahren beide ein bisschen hinaus ins Grüne! Es ist zwar schon alles sehr braun“, verbesserte er sich lächelnd, „aber Sie sollen mal sehen, wie schnell Sie drauhen auf andere Gedanken kommen und Ihre Angst und Ihre Sorgen loswerden!“

„Dann müßte ich aber erst noch das Geld besorgen.“

„Oh“, sagte Fallgräbe, „das hat morgen auch noch Zeit.“

Nun schien sie selbst durch seinen Vorschlag froh und erleichtert und lief schnell hinaus, um sich fertig zu machen. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, da klopfte es, und auf des Detektivs absichtlich leise gesprochenes Herein trat der Werkföhrer ins Zimmer. Seit jenem Morgen, der der Mordnacht folgte, standen sich die beiden Männer heute zum ersten Male wieder Auge in Auge gegenüber.

Berthold Fallgräbe richtete seine schwarzen Blicke durchbohrend auf Eugen Stange, dieser aber benahm sich ganz so, als ob zwischen ihnen beiden nie das Geringste vorgefallen wäre. Fallgräbe hatte es absichtlich vermieden, den Werkföhrer wegen der Demunstation seinerzeit zur Rechenschaft zu ziehen. Was hätte er damit auch erreichen sollen? Entweder jener hätte geantwortet — und dann wäre Fallgräbe so klug gewesen wie zuvor, oder aber der Werkföhrer hätte seine Urbeberhschaft an der Demunstation zugegeben, und dann hätte der Detektiv auch nicht gewußt, was er ihm dafür hätte sagen sollen. Strafbar ist bekanntlich nur eine wirklich falsche Anzeige, und daß die hier vorlag, war durch nichts zu beweisen.

„Sie wollen wohl Fräulein Seebald sprechen?“ fragte Fallgräbe.

„Ja, ich möchte Fräulein Seebald sprechen.“

„Die ist momentan nicht anwesend.“

„Da kann ich ja warten.“

Der Detektiv strengte seinen Kopf an, um eine für ihn geeignete Gesprächsanknüpfung mit dem Werkföhrer herauszufinden.

Nach einer kleinen Weile sagte er: „Das Geschäft macht Ihnen wohl jetzt große Schwierigkeiten?“

„Gott ja“, sagte der Werkföhrer, „ich muß ja jetzt die Arbeit unseres verstorbenen Herrn Seebald mit erledigen...“

„Na, vielleicht wäre es Ihnen recht, wenn man Ihnen eine Hilfe stellte, besonders in der Buchführung?“

„Ach Gott, wenn ich so lange allein fertig geworden bin, dann werde ich ja auch weiter allein fertig werden.“

Er sprach immer mit derselben leisen Stimme und seine Augen behielten den etwas verschleierten Ausdruck. Berthold Fallgräbe sah ein, daß das ein Mensch war, dem nicht leicht beizukommen sein würde.

„Mir kommt aber vor, als wenn Sie sich vielleicht sehr überarbeiten müßten. Der allerhärteste sind Sie doch gerade auch nicht. Sie täten meiner Ansicht nach doch besser daran, sich hin und wieder etwas Ruhe zu gönnen...“

Indem kam Erna, schon zum Ausgang gerüstet, ins Zimmer, und Fallgräbe sah deutlich, wie sie zusammenschrak beim Anblick des Werkmeisters, der irgendeine Geschäftsfrage an das junge Mädchen richtete, die er offenbar selbst hätte viel besser beantworten können.

Fallgräbe sah auch den bösen Blick voll Haß und Eifersucht, als er sich ruck und unversehrt umwandte. Und das hinterher flugs aufgestellte devote und freundliche Mädchen müßte dem Werkföhrer gar nichts. Doch erwähnte der Detektiv nichts davon zu Erna, als sie sich nachher wieder beide allein befanden.

Als Fallgräbe unten auf der Straße eine Droßke heranrief, um nach dem G6rtlicher Bahnhof zu fahren, denn er hatte vor, einen der hübschen Orte an der Oberseeprae mit Erna zu besuchen, da schien das junge Mädchen doch ein bisschen verlegen.

„Man wird uns zusammen sehen!“ sagte sie.

„Und das ängstigt sie?“ fragte er.

„Nein, aber die Leute reden soviel.“

Er lächelte übermütig: „Lassen Sie sie reden; es ist schlimm genug, wenn zwei gute Freunde nicht mal eine Spazierfahrt miteinander machen sollen!“ (Fortsetz. folgt.)



Einer Depesche aus Wien zufolge soll Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet haben, worin er seiner Befriedigung über die Erhaltung des Weltfriedens und seinen Dank für die Unterstützung während der Balkanreise Ausdruck gibt.

Die Zustimmung aller Großmächte zur Annexion von Bosnien und der Herzegovina sind jetzt in Wien eingegangen. Die Ueberreichung erfolgt in diesen Tagen. Zu gleicher Zeit hat die allgemeine Entlassung der Reservisten begonnen, die als Ersatz für die in Bosnien stehenden Truppen bestimmt waren. Damit hat also auch Oesterreich die Abrüstung begonnen.

Nun, da die Kriegsgefahr vorüber ist, meldet sich in Ungarn die innere Krise wieder. In einem sehr wichtigen Oesterreich Artikel kündigt Handelsminister Kossuth den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Bekerle und die Auflösung der Koalition an. Als Ursache gibt er die Bankfrage an. Er ermahnt die Parteien, sich nach der einen oder anderen Seite, also entweder für die Kartellbank oder für die gemeinsame, zu einigen. Nur dies sei ein geeignetes Mittel, um das Land vor einer Katastrophe zu bewahren und der jetzigen Regierung die Möglichkeit zur Durchführung der Wahlreform zu bieten.

Während die deutsche Reichsregierung keine besonderen Bestimmungen für ausländische Ballons, die vom Winde über unsere Grenzen getrieben sind, angeordnet hat, hat der französische Ministerpräsident Clemenceau befohlen, daß alle ausländischen Ballons verjagt werden müssen. So lange werden sie festgehalten. Die Luftschiffer haben sich über ihre Person, ferner darüber, daß sie keine Spionage treiben, genau auszuweisen. Besonders Militärpersonen sind sorgfältig zu überwachen. Verschiedene Ballons, die der Wind nach Frankreich trieb, sind diesen Bestimmungen schon unterworfen. Die Insassen sind aber von der französischen Bevölkerung stets freundlich behandelt worden.

Die konservative Partei in England hat während der Oftertage eine große Agitation für die Vermehrung der schweren englischen Schlachtschiffe entfaltet. Die Bewegung geht ganz deutlich darauf hinaus, unter dieser Parole eine Parlaments-Auflösung und allgemeine Neuwahlen herbeizuführen. — Die große atlantische englische Flotte hat ihre Manöver in der Nordsee begonnen.

Der Begründer und Leiter der Heilsarmee General Booth feierte in London seinen achtzigsten Geburtstag unter gewaltiger Anteilnahme. Aus der ganzen Welt ließen Glückwünsche ein. Auch der König von Dänemark sandte eine herzlichste Gratulation.

Landesnachrichten.

Ueberberg, 14. April. In dem gestrigen Bericht ist statt Voitenäpfel — Voitenäpfel — zu lesen.

Freudenstadt, 13. April. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, wurde die Erbauung des hiesigen Gaswerks der Firma Franke-Bremen übertragen.

Unterreichenbach O. A. Calw, 13. April. Am Oftersonntag nachmittag brach hier ein großer Waldbrand aus. Das Feuer griff infolge des starken Windes rasch um sich, sobald die auf dem Brandplatz erschienenen vier Feuerwehren die größte Nähe hatten, es endlich zum Stehen zu bringen.

Wie erziehen wir unsere Kinder?

III.

Wie strafen und züchtigen wir unsern Liebling?

Nachdruck verboten.

Wer nicht hören will — muß fühlen! — sagt ein altes deutsches Volkspruchwort. Es drückt in kurzen Worten aus, daß das sittliche Leben der Menschen es fordert, daß der, welcher sich nicht den allgemeinen als gültig anerkannten Normen der menschlichen Gesellschaft fügen will, empfindliche Strafen erleiden muß. Das geschieht im Leben der Erwachsenen und muß auch im Leben der Kinder geschehen.

Strafen gibt es mancherlei Art. Einen Menschen, der uns verletzt oder beleidigt hat, melden wir. Die natürliche Strafe für sein Vergehen ist, daß wir ihm auf diese Weise unsere Achtung und unser Vertrauen entziehen. Hat jemand betrogen, gestohlen oder Menschen und Dinge beschädigt, so wird er von der Staatsgewalt, der Obrigkeit des Gemeinwesens und muß auch im Leben der Kinder geschehen.

Keinmalige Strafen werden wir bei unsern Kindern wohl, mit Geld oder Gefängnis bestrafen. Das ist keine sogenannten natürlichen, sondern eine juristische oder positive Strafe anzuwenden. Ist Mäxchen oder Kimmchen unverträglich, so wird das Kind von seinen Spielgenossen auf Hof, Strafe und Spielplatz ansonsten werden. Es wird „kaltgestellt“ und wird in seinem Sinn bald zu der Erkenntnis kommen: „Aha du mußt dich verträglich erweisen, darfst kein Spielverderber sein, sonst will keiner mit dir etwas zu schaffen haben.“

„Einem Pügnier glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht“ sagt ein anderes Sprichwort. Darum, wenn unser Mäxchen mehrmals die Unwahrheit gesagt hat, so entzieht man ihm den Glauben, zeigt ihm, daß man kein Vertrauen in die Wahrheit seiner Aussagen und Angaben

zirkel 5 Hektar sind abgebrannt, zwei Hektar Wald liegen auf badischem, drei Hektar auf württembergischem Gebiet. Der Schaden beziffert sich auf etwa 16 000 M. Das Feuer soll durch die Funken einer Lokomotive verursacht worden sein.

Herrenberg, 13. April. Am Oftermontag begegnete das Automobil des Oberförstlers v. Sülzlin von Dornstetten einigen Schulknaben, die einem Fuhrwerk auszuweichen versuchten, dabei aber vor das Automobil gerieten. Dieses erfasste den im Wege etwas zurückgebliebenen 11jährigen Sohn des Eisenföhrers Hiller und überfuhr ihn. Der Besitzer des Automobils begab sich sofort mit seiner Gemahlin zu den Eltern des Knaben, wohin dieser inzwischen verbracht wurde, um seine Teilnahme auszudrücken, mit der Versicherung seiner tatkräftigen Mithilfe zur Wiederherstellung des glücklicherweise nicht besonders schwer Verletzten.

Neutlingen, 12. April. Mit Beginn des Sommersemesters wird für die Lehrerschaft der Oberämter Neutlingen-Tübingen und der angrenzenden Bezirke an der Universität Tübingen ein Hochschulkurs abgehalten werden. Für die Vorlesungen, die am Samstag nachmittags stattfinden, wurden die Professoren Böcking, Jacob und Fuchs gewonnen.

Wankheim O. A. Tübingen, 13. April. Am Oftersonntag morgens 11 Uhr brannte das Doppelwohnhaus mit Scheuer des Gg. Wandel und Adam Kaiser mit allem Inventar nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Wandel ist versichert, Kaiser nicht. Lehierer hat vor 3 Jahren seine Versicherung nicht erneuert und steht nun vor einem schweren Verlust. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde der Sohn des Kaiser in Haft genommen.

Stuttgart, 13. April. Anlässlich des am 19. und 20. April in Stuttgart stattfindenden Pferdemarkts wird für Pferdehandlungen nach Stuttgart und Cannstatt in der Zeit vom 15. bis 20. April, von Stuttgart und Cannstatt in der Zeit vom 19. bis 24. April und vom 26. bis 28. April je einschließlich der für Veräußerung von Personenzügen vorgesehene 50prozentige Frachtschlag nicht berechnet. Die Beförderung von Pferden nach Stuttgart und Cannstatt wird auch am Sonntag den 18. April gestattet.

Stuttgart, 13. April. Ueber die Kündigung des Wertzeichenübereinkommens mit Württemberg bezw. über die Verhandlungen mit der Reichspostverwaltung wegen eines anderen Abrechnungsverfahrens schreibt die „Deutsche Postzeitung“: „Die Wiedereinführung eigener Marken ist ernsthaft noch nicht diskutiert worden. Eine derartige Maßregel würde sich schon mit Rücksicht auf das Ausland verbieten. Selbstverständlich käme dieser Ausweg für Württemberg nur im aller äußersten Notfall in Frage. Die Zeit für einen vollständigen Uebergang an die Reichspost wird noch nicht für gekommen erachtet. Ueber die Aufbringung des durch die Kündigung entstehenden Minderertrags Württemberg muß künftighin mindestens eine Million mehr aufbringen als bisher kann natürlich noch nichts gesagt werden; doch hofft man, daß das billige Porto für den Nachbarortverkehr und die Postanweisungsumschläge beiseite bleiben. In Frage käme auch eine Revision des Tarifs für Ferngespräche, vielleicht die Aufstellung der 10 Bq.-Gespräche. Dann könnte weiter an die Einführung des Bestellgeldes gedacht werden.“

Schönbach O. A. Cannstatt, 13. April. Zwei als Kaufbolde bekannte junge Leute von hier, die beiden Brüder Hallwache, mißhandelten am Sonntagabend die Hirschwirtin ohne jeden Grund in ihrem Wirtshaus und, als der Wirt dazwischen trat, versetzte ihm der eine mehrere Stiche in den Kopf. Auf die Hilferufe des Wirts eilten einige Gäste herbei, darunter der 22jährige Sohn des Schulheisen Kitzling von Nischschieß, der von einem der Brüder einen Stich in den Unterleib erhielt, der ihn so schwer verletzte, daß er sich beinahe verblutete, und mitten in der

Zeit — und das Mädchen wird bald merken, daß man nur mit der Wahrheit bestehen kann.

Hat unser Söhnlein ein Buch beschmutzt oder mit seinen „unnügen“ Fingern zerrißen, so laßt man ihm kein neues. Zerbrochene Spielachen werden nicht ersetzt.

Derartige Beispiele ließen sich um Duzende vermehren. Sie zeigen das Wesen der natürlichen Strafe. Aber, da unsere Kinder nun einmal durch unsere meist pädagogisch mangelhafte Elternatur nicht immer noch „allen Regeln der Erziehungskunst“ erzogen werden können, so müssen wir häufig zur Anwendung positiver Strafmittel greifen.

Der Zweck dieser Strafe ist aber stets ein edler; sie darf nicht nur Buße, sie muß vor allen Dingen Besserungsmittel sein. Eine bittere Arznei dürfen wir als die Seelenärzte unserer Kinder nur dann geben, wenn wir Besserung des Kranken von ihr erhoffen. Darum müssen wir uns zwingen, gelinde zu strafen. Wir müssen uns auch überlegen, ob vielleicht schon ohne Strafe, nur durch ein warnendes oder mahnendes Wort Besserung zu erzielen ist. Niemals dürfen wir in unserer Erregung, wohl gar Zorn, bei der geringsten Gelegenheit zu scharf strafen. Wo ein Wortlein genügt, da braucht man kein „spanisches Röhrlein!“ Das erste Wortlein, das wir mit unserm kleinen Uebelthäter reden, sei aber kein Schimpfwort; die sollte man in der Erziehung nie anwenden!

Bei geringeren Vergehen entziehe man dem Kinde eine Zeit lang — aber auch wieder nicht zu lange — das Vertrauen. Wir werden die Erfahrung machen, daß die Kinder ein sehr feines Gefühl dafür haben und alles tun werden, um Vater oder Mutter wieder „lieb“ zu machen.

Wenn eine Unart gestraft ist — so ist der Fall für Elter und Kinder erledigt. Nicht nachtragen! Das verstoßt die Herzen der Kleinen und verbittert uns und ihnen das Leben.

Nacht ins Krankenhaus nach Blosingen übergeführt und gestern früh operiert werden mußte. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davon kommt. Der Täter stieß durch das Fenster, sein Bruder wurde zur Tür hinausgeworfen und stach dort einen ganz unbeteiligten Burschen aus Strampfadach in den Kopf. Die beiden Messerhelden wurden nach Cannstatt eingeliefert.

Echterdingen, 13. April. Graf Zeppelin hat am Oftermontag nachmittag auf einer Wagenfahrt auf den Feldern auch den Zeppelin-Gedenkstein bei Echterdingen besichtigt. Der Graf befand sich in Begleitung seiner Tochter Hela und deren Gatten, des Oberleutnants v. Brandenstien-Zeppelin. Der Graf sprach sich über die Ausführung des Denkmals sehr anerkenntniswürdig aus. Anwesend waren nur einige Stuttgarter Touristen und Einwohner von Echterdingen, die den Grafen erkannt hatten und ihm am Denkmal eine kleine Ovation bereiteten.

Unterboihingen O. A. Nürtingen, 13. April. Der verheiratete Arbeiter Bergert aus Hegensberg O. A. Göttingen geriet am vergangenen Sonntagabend zwischen 8 und 9 Uhr auf der hiesigen Bahnstation unter einen Personenzug und wurde dabei sofort getötet.

Rißlegg, 13. April. Am Ofterfreitag während des vormittägigen Gottesdienstes erkrankte sich der ca. 60 Jahre alte Kaver Bauer im Hause seines Sohnes. Der Bauer war schon längere Zeit geistig gestört.

Wie aus Oberschwaben berichtet wird hat der überaus heftige Sturm am Sonntag den 4. April in den Fichtenwäldern Oberschwabens erheblichen Schaden angerichtet. Die Zahl der Stämme, die teils gebrochen teils ausgeweht worden sind, wird auf mehrere Tausend angegeben.

Programm für das Jubiläum des 7. Inf.-Reg. 125.

Das Programm für das Jubiläum des 7. Inf.-Reg. 125 in Stuttgart liegt nunmehr vor, es lautet: Freitag, 7. Mai 1909 Begrüßung der von auswärts eintreffenden früheren Angehörigen des Offizier-Korps auf dem Bahnhof durch die Empfangskommission. 5 Uhr abends: Festausführung in der Liederhalle vor den Majestäten, einem Teil der Gäste, den Offizieren des Regiments mit Tamen und Deputationen der Veteranen. 8 Uhr abends: Empfang der ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, der Abordnungen der Reserve-Offiziere und ehemaligen Reserve-Offiziere im Kasino durch das Offizierkorps mit seinen Tamen. 9 Uhr abends: Zapfenstreich ausgeführt von den Spielern und dem Musikkorps des Regiments, Abmarsch große Kaserne, Herzog-Gutenberg-Johannis-Schloß-Kolltstraße zurück durch Schwab- und Kolltstraße. Samstag, 8. Mai 6 Uhr vormittags: Großes Beden. Bis 9 Uhr vormittags: Eintreffen der Extrazüge auf dem Haupt- und Weltbahnhof (Empfangskommission auf den Bahnhöfen). Marsch nach dem Sammelplatz in der Dackstraße. Abordnungen zum Festgottesdienst in den Schloßhof. 10 Uhr vormittags: Empfang Sr. Majestät im Hof des K. Residenzschloßes durch das aktive Regiment, die ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Regiments, sowie Abordnungen der Veteranen. Festgottesdienst im Schloßhof. Aufstellung der früheren Angehörigen des Regiments in der Redartstraße, rechter Flügel an der Archiostraße, linker Flügel an der Reittrietstraße. Parade des aktiven Regiments, anschließend die ehemaligen Regimentsangehörigen vor Sr. Majestät auf dem Schloßhof. Abmarsch des Regiments in die Kaserne, der früheren Angehörigen in die Kompagnie-festräume. 1 Uhr nachmittags: Festessen der Kompagnien mit ihren früheren Angehörigen in den Festräumen (siehe unten) im Beisein der Offiziere. 3 Uhr nachmittags: Festausführungen für die Gäste und die auswärtigen früheren Angehörigen in der Liederhalle. 6 Uhr nachmittags: Festessen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten mit den

Nun zu der wichtigen Frage: Muß ein Kind Prügel haben? Geht es nicht ohne körperliche Züchtigung? Aus voller Ueberzeugung sagen wir Nein! Ganz ohne Rute gehts nicht, der Verstand des Kindes reicht noch nicht aus, seine Fehler einzusehen und nur seelisch zu fühlen, es muß die Strafe oft körperlich fühlen. Aber mit Weisheit müssen wir züchtigen! Zu häufige Prügel stumpft ab, macht gleichgültig und gefühllos. Das wissen auch erfahrene Lehrer und züchtigen so selten als möglich. „Stockerziehung“ führt bei den Kindern Verbitterung und Abneigung gegen Eltern und Lehrer herbei.

Sein Kind körperlich züchtigen, ist für Vater und Mutter immer eine betrübende Sache. Daher zeige man seine Bekümmernis über das Vergehen des Lieblings strafe nicht herzlich, strafe auch nicht „ohne Ansehen der Person“, sondern mit „Ansehen der Person.“ Man strafe so, wie es der Dichter in seinem bekannten Wort meint:

Der Vater straft sein Kind und fählet selbst den Streich, Die Därt' ist ein Verdienst, wenn dir das Herz ist weich!

Paul Burg.

Gedankensplitter.

Wer wußt' es nicht, wie haltbar unhaltbare Zustände sein können!

Mäxchen gibt es, die sich nicht gern ihre schlechte Laune verderben lassen.

Oft fählet sich jemand, der ein verdientes Kompliment erhält, verpflichtet, es durch ein unverdientes zu erwidern.

Wer kennt nicht das Stillschweigen, aus dem Schadenfreude hervorlacht?

Durch Reden kann man etwas verheimlichen, durch Schweigen etwas verraten.

Darauf wartet mancher: daß man ihm das, was er wünscht, aufdränge.



gefabenen Gästen im Königsbau. Abends: Aufführungen der Kompagnien in den Kompagnie-Festräumen. In der Kaserne selbst werden Quartiere für die ehemaligen Angehörigen eingerichtet. Man rechnet auf ca. 16.000 Mann, die das Fest besuchen; unter diesen befinden sich Männer bis zu 80 Jahren. Der Fahrplan für die Extrazüge, die aus allen Teilen des Landes nach Stuttgart geführt werden, wird nächster Tage separat mitgeteilt. Das Festessen und die Aufführungen der einzelnen Kompagnien finden statt für die 1. Kompagnie im Saal der Brauerei Wulle, 2. Kompagnie im Saal des Europäischen Hofes, 3. Kompagnie im Saale des Stadtgartens, 4. Kompagnie im Saale des Gambrius, Brauereigesellschaft, 5. Kompagnie im Saale der Brauerei Franke, 6. Kompagnie im Exergierhaus der Mollerei-Kaserne, 7. Kompagnie im Saale der Brauerei Englischer Garten, 8. Kompagnie im Saale der Brauerei Dinkelacker, 9. Kompagnie im Saal der Arbeiterhalle, 10., 11. und 12. Kompagnie in der Gewerbehalle.

Berlin, 13. April. Von der angeblich beabsichtigten Kündigung des englisch-japanischen Bündnisses durch Japan ist in Berliner maßgebenden japanischen Kreisen nichts bekannt. Man zweifelt an der Wichtigkeit der betreffenden Wiener Nachricht.

Ausländisches.

Mailand, 13. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein deutscher Student namens Richard Hoffmann, der ein Eisenbahnbillet Straßburg-Mailand bei sich trug, irrtümlich für einen Spion gehalten und in ein Irrenhaus gebracht.

Rochester (New-York), 13. April. Im Osten der Stadt wütet ein heftiges Feuer, das bereits ganze Häuserreihen und mehrere Kirchen, darunter die deutsch-lutherische Flussstraße, ergriffen hat. Die Nachbarstädte Syracuse und Buffalo sind um Hilfe angegangen.

Zur Lösung des österreichisch-serbischen Konfliktes.

London, 13. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die britische Regierung gestern formell mitgeteilt, daß sie bereit sei, der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zuzustimmen.

Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 13. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Eine von der Regierung heute ausgegebene Rundmachung bestätigt, daß die kroatisch-österreichischen Verhandlungen sowohl für den Abschluß eines Protokolls als auch eines endgültigen Handelsvertrags abgebrochen wurden, da kein Einverständnis darüber erzielt werden konnte. Der gegenwärtige vertragslose Zustand wird so lange dauern, bis sich auf beiden Seiten größere Geneigtheit für den Abschluß eines Vertrags eingestellt hat.

Revolution in Konstantinopel.

Frankfurt, 13. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Stambul steht seit heute morgen in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium kasernierte Bataillone rückten mit ihren Offizieren an der Spitze heute bei Morgengrauen über die Straße Divan Jolu nach der Sofienmoschee aus, von wo sie das Parlament umzingelten. Sie fordern die Absetzung des Großwesirs Hussein Hilmi, des Präsidenten der Kammer Ahmed Riza und des Kriegsministers Ali Riza.

Konstantinopel, 13. April. Stambul scheint heute nacht der Schauloh erster Vorgänge gewesen zu sein, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, authentische Nachrichten zu erhalten. In Galata und teilweise auch in Pera sind die Geschäfte gesperrt. Truppen passieren nach Stambul. Meuternde Soldaten, deren Zahl viele Hunderte beträgt, umstehen die Pforte und fordern, daß der Glaube Mohammeds zur gehörigen Geltung komme, indem sie erklären, wer gegen den Islam sei, solle sie angreifen. In Stambul herrscht große Aufregung. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen.

Pera, 13. April. Zwischen den anatolischen Truppen, die unter Führung von Sofias stehen, und den Saloniki-Jägern ist es bereits zum Kampfe gekommen, wobei es auf beiden Seiten mehrere Tote gab. Die Bevölkerung ist von einer großen Panik befallen. Stambul ist von Militär abgesperrt. Eine Militärdiktatur ist unvermeidlich.

Der Charakter der Bewegung.

Pera, 13. April. An dem reaktionären Charakter der Militärrevolte besteht kein Zweifel. Die Regimentsfähnrichen Truppen halten in einer Stärke von etwa 5000 Mann das Parlament besetzt. Alle Offiziere wurden von den Meuterern in den Kasernen festgehalten. Die Truppen sind von Sergeanten befehligt. Das Komitee verfügt nur über die Saloniki-Jäger. Stündlich wird ein blutiger Zusammenstoß erwartet. Bisher wurden 2 Offiziere auf der Stambulbrücke getötet. Alle Läden sind geschlossen. Große Menschenmengen fallen unter wachsender Erregung die Straßen. — Der Scheich ul Islam verhandelte im Auftrage der Regierung mit den Meuterern. Wie verlautet, protestierten die Soldaten gegen die Einführung liberaler Reformen und verlangten Heiligung des Scherfatgesetzes und die Auflösung des jungtürkischen Komitees. Sie drückten ferner ihr Mißtrauen gegen den Kammerpräsidenten Achmed Riza aus und wünschten die Wahl des Ulama Mustafa Pascha Afsen zum Präsidenten und des Armeniers Sobrad zum Vizepräsidenten der Kammer. Die Meuterer verlangten ferner für sich Straflosigkeit und die Anerkennung, daß sie patriotisch gehandelt hätten, endlich die Zusicherung eines allgemeinen erwachsenen Volksverbrüderungsfestes. Der Scheich ul Islam überbrachte diese Forderungen dem Ministerrat, der darüber beriet. Gegen Mittag zurückgekehrt, fuhr der Scheich ul Islam mit der Antwort des Ministerrats zum Parlament. Die Meuterer lassen die Deputierten ungehindert die Kammer betreten. Achmed Riza befindet sich auch in der Kammer. Eine Unmenge sensationeller Gerüchte ist im Umlauf. Fast die ganze Garnison ist an der Meuterei beteiligt. Die Regierung verfügt nur über einige Bataillone und 3 oder 4 Geschütze. Ueber die Haltung der Saloniki-Jäger lauten die Nachrichten widersprechend. — Es heißt jetzt, daß die Saloniki-Jäger mit den Meuterern gemeinsame Sache machen. Die Lage ist sehr ernst.

Konstantinopel, 13. April. Der Präsident der türkischen Kammer hat soeben einen Brief an die Pforte gerichtet, in dem er sagt, er glaube, dem Vaterland einen Dienst zu erweisen, wenn er demissioniere. Ein Deputierter, der einem sehr eifrigen jungtürkischen Mitglied der Kammer ähnlich sieht, ist soeben von Soldaten ermordet worden. Außerordentlich große Truppenmassen bewegen sich nach und von Stambul, einzelne ohne Offiziere, somit Aufständische, andere mit Offizieren; die Haltung der Offiziere ist jedoch ungewiß.

Depechenzensur!

London, 13. April. Das Reutersche Bureau meldet: Die heute von der britischen Botschaft in Konstantinopel eingelaufenen Telegramme enthalten keinerlei Andeu-

tungen über Aufhebungen in Konstantinopel. Da sonst keine Telegramme aus Konstantinopel eintreffen, ist man überzeugt, daß dort eine strenge Zensur eingeführt ist.

Der türkischen Botschaft in Berlin

Ist bisher noch keinerlei Nachricht über die Vorgänge in Konstantinopel zugegangen, und schon aus diesem Grunde mißt man den gemeldeten Unruhen keine große Bedeutung bei, weil die türkische Regierung sonst bei jeder Gelegenheit unmittelbare Nachrichten empfängt, sobald sich etwas Ernsthaftes in Konstantinopel ereignet, um die auswärtigen Vertreter der Pforte in den Stand zu setzen, etwaigen Gerüchten und Uebertreibungen prompt entgegenzutreten.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 13. April. Eine heute aus sicherster Quelle aus Täbris eingelaufene Meldung besagt, die Lage sei unverändert, die Stadt ruhig, die Lebensmittel billiger, weil vielfach die Truppen des Schahs selbst Lebensmittel einschmuggeln. Täglich kommen Ueberläufer aus dem Belagerungslager zu den Nationalisten. Diese hoffen auf die baldige Entsetzung der Stadt.

Die Ausweisung Castros.

Kopenhagen, 13. April. Uebereinstimmend mit der Haltung, die andere europäische Mächte und die Vereinigten Staaten von Amerika eingenommen haben, hat die Regierung dem Gouverneur der Dänisch-Westindischen Inseln die Instruktion erteilt, Castro die Landung auf den Inseln nicht zu erlauben.

Handel und Verkehr.

Neubulach, 12. April. Der heutige Viehmarkt war gut besahren, doch fehlte es der jüdischen Festtage wegen an Händlern; der Schweinemarkt war lebhafter, die Läufer-schweine fanden bei 80—85 Mk. und die Milchschweine bei 40—50 Mk. je pro Paar guten Absatz.

Waltersbrunn, 13. April. Bei dem Stammholzverkauf am 10. April der Gemeindeförsterverwaltung kamen zum Verkauf: 1178 Nadelholzstämme (darunter 244 Ausschußstämme und 23 Forchen) mit 64 Fm. I., 142 Fm. II., 184 Fm. III., 149 Fm. IV., 115 Fm. V., 60 Fm. VI. Klasse Langholz, 17 Fm. I., 25 Fm. II., 7 Fm. III. Klasse Sägholz. Durchschnittserlös für normales und Ausschußholz 116% des Taxpreises.

Herrenberg, 10. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 280 Milchschweine, Erlös pro Paar 36—48 Mk., 58 Läufer-schweine, Erlös pro Paar 56 bis 98 Mk. Verkauf mittelmäßig.

Stuttgart, 10. April. (Schlachtwiehmärkte.) Zuge-trieben: 5 Ochsen, 6 Bullen, 105 Kälber und Kühe, 66 Kälber, 173 Schweine. Verkauf: 5 Ochsen, 5 Bullen, 88 Kälber und Kühe, 66 Kälber, 173 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten): 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewästete von 79 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 100 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 99 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-kälber von 96 bis 98 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 63 bis 66 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Paul, Altensteig.

Die Stadtgemeinde Bernegg verkauft ihr sämliches pro 1909 angefallenes

Nadelstammholz

und zwar 934 Stück mit 608,96 Fm.					
Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.
Langholz	100,72	148,63	174,17	74,13	68,85
Sägholz	1,26	2,52	0,17	Fm.	

darunter 113 Stück schöne Forchen mit 111,46 Fm.

Das Holz ist von schönster Qualität und kann von Waldschütz Gög vorgezeigt werden. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozenten der 1909er Taxpreise ausgedrückt auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz“, bis

Mittwoch, den 21. April d. J.

nachmittags 1 Uhr

an das Städt. Amt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Maggi's Suppenwürfel zu 10 Pfennig für

3 Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben der altbewährten Maggi-Würze stets auf Lager.

Jakob Hecht, Conditorei.

K. Forstamt Altensteig.

Reigholz- und Reis-Verkauf

am Dienstag, den 20. April, vorm. halb 10 Uhr im Löwen in Spielberg aus Staatswald Schornhardt Abteilung Strütze und Wadelwies: Km. Nadelholz: 33 Km. Spalter 11. Kl., 42 Schr., 16 Brgl., 85 Anbruch (aus Strütze) Reisig auf Haufen: 523 Km. und 5 Lose Schlagraum (aus Wadelwies).

Stadtgemeinde Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 18. d. Mt. findet gemäß § 5 der Statuten die **Neuwahl** sämtlicher Offiziere der hiesigen Feuerwehr statt. Hiezu haben sämtliche 4 Komp. **vollzählig** auszurücken.

Antreten präzis halb 3 Uhr mittags. Den 14. April 1909.

Das Kommando.



Altensteig.

für Frühjahr

habe mein

Hut- und Mützenlager

aufs reichhaltigste sortiert und bemerke, daß ich demselben die neuesten Frühjahrsmoden beigelegt habe und empfehle

Seidenhüte und Klapphüte, Haarfilzhüte, Wollfilz- und Rodenhüte für Herren, Knaben u. Kinder, ebenso empfehle mein Lager in

Mützen jeder Art,

besonders Herren-, Knaben- und Kindersportmützen, Radsahrmützen, Latein- und Realschülermützen zu billigsten Preisen.

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft

vormals Gebr. Walz.

Hutfedern empfiehlt der Obige.



Die Kasse des Privatparvereins Altensteig G. G. m. b. H. nimmt jederzeit Einlagen

bis zum Höchstbetrag von 3000 Mk., verzinslich zu 3 $\frac{1}{2}$ % und vom 1. Juli ds. Jb. ab zu 4% entgegen.

Berneck.

Die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutsherrschaft verkauft aus Lamm Abt. Deunweg (Schlag-) und Scheidholz aus Dörfenweg und Tiefenbach (Entfernung von Bahnstation Berneck ca. 2-3 Km.) folgendes

aufbereitete Nadelstammholz

(222 Fichten, 82 Tannen und 3 Fichten) Lang- und Sägholz: 307 St. mit 394,83 Fm. und zwar:

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe Fm.
Langholz:	90,05	135,67	114,19	34,01	8,22	2,76	384,90
Sägholz:	4,62	5,31	—	—	—	—	9,93

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Combe in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen, Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1909er Tagespreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Samstag, 17. April d. J., nachm. 3 Uhr

an **Freiherrn Konrad von Güttingen, Stuttgart, Urbanstraße 34** — Fernsprecher 2727 — eingereicht werden.

Efvingen.

Verkauf von Schreinerei-Artikeln.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Batten, Schreinermeisters** dahier, bringt der Unterzeichnete am kommenden

Freitag, den 16. April 1909,

vormittags von halb 9 Uhr an

in der Wohnung des Gemeindeführers im öffentlichen Auktionslokal gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 Gehringssäge mit Stoßlade, System Ott, 1 Leimofen, beide fast neu, 5 Zinkzulagen, 50 Bretter und Täferdiele, 80 Pfund Leim, 60 l Weingeist, 1 Flasche (ca. 80 Pfund) Schleiföl, ca. 800 m verschiedene Stäbe, 600 Bl. Nußbaumfourniere, 700 Bl. andere Fourniere, 2 Hobelbänke je mit Handwerkzeug, 13 Schraubzwingen, 2 eiserne Leimzwingen, verschiedenes anderes Handwerkzeug, eine größere Anzahl von Messinggriffen, Schlüssel-schilden, Schlössern und dergl., Bettladenbeschläge, Konsolen, 5 l Kopallack, 5 l Kopalpolitur, 6 l Möbellack, ca. 12 l Räucherlein, 1 Korbflosche mit 80 Pfd. Leinöl, 6 Fl. Mattierung, Fries u. Füllungen zu 4 Bettladen, Muscheln, Gefimse, Zahnleisten, Stangenschlösser, Tropfenkonsolen, Glaspapier, Nußbaumauflagen und Bettladenbögen und anderes.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Anfügen, daß ich auch zum Verkauf der Gegenstände aus freier Hand ermächtigt bin.

Wildberg, den 13. April 1909.

Konkursverwalter:

fv. Bezirksnotar: **Bühl.**

Zimmersfeld.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Schmid
Meister

nach langer Krankheit im Alter von 45 Jahren heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:

Marie Schmid, geb. Koller
mit ihren vier Kindern.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der **W. Kieker'schen** Buchhandlung.

Altensteig.

Am kommenden Samstag und Sonntag



Metzelsuppe

bei gutem Stoff.

Schlech & Siroch.

Altensteig.

Die Zeit, in welcher die Orangen von feinstem Aroma und Süßigkeit sind, ist jetzt gekommen.

Von frisch eingetroffenen, größeren Sendungen und sehr günstigen Abschläffen empfehlen wir:

feinste Murcia

Blut-Orangen LG

vollreife, zuckersüße, rotfleischige Frucht
1 Stück 6 8 10 12 Pfg.
6 Stück 30 40 55 65 Pfg.
12 Stück 60 70 100 120 Pfg.

feine Valencia-Orangen L. G.

feinschalige, süße Frucht
1 Stück 5 6 Pfg.
6 Stück 25 25 Pfg.
12 Stück 40 45 Pfg.

feinste Messina-Litronen

erste Qualität „Schiffsmarke“
1 Stück 6 8 10 Pfg.
6 Stück 35 45 50 Pfg.

Gern. Burghard jr.

Fr. Flaig, Conditior.

Schachtdeckel



in vielen Arten und Größen

Dachtenster

Stalltenster

Kaminputzgestelle

empfiehlt bestens

Karl Hensler sen.
Altensteig.

Altensteig.

Prima

bayerischen
Kräuter-Käse

nene

Speise-

Zwiebel

sind frisch eingetroffen und billigst zu haben bei

C. W. Luz Nachf.

Frei **Bühler jr.**

Frachtbrieft sind zu haben in der Kieker'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Infolge von Bauarbeiten an der Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim—Wildbad—Schönegründ, in der Markung Befensfeld, zwischen Poppelsee und Befensfeld, ist beim Verkehr mit Fahrzeugen auf der Straße äußerste Vorsicht geboten.

Eine zeitweise Sperrung des Verkehrs für Langholz- und Lastfahrwerke ist nicht zu umgehen, worauf die Interessenten heute schon hingewiesen werden. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 31. Juli beendet sein.

Den 8. April 1909.

K. Straßenbauinspektion Oberndorf
Köhler.

K. Oberamt Freudenstadt
Wiegandt.

Zimmersfeld-Nichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. April ds. Jb.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Zimmersfeld freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Geisel
Schuhmacher
hier.

Christine Gesselschwert
Tochter des
Joh. Gg. Gesselschwert
in Michelberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kochherde

Eiserne Haushaltungsbacköfen

Carl Ackermann, Altensteig

Schlosserei und Herdgehäst

Transportable Waschkessel

Kochherde

Kräftig!

Bilant!

Biligt!

mit **1** Wort:

Knorr-Sos

die ausgeprobte beste Würze für Suppen, Saucen, Gemüse, Salate und andere Speisen.

Herzogsweiler.
Verkaufe einen starken

Leiterwagen

auch zum Langholzführen gerichtet, ca. 125 Hk. Tragkraft, bereits noch neu, sehr gut laufend.

Georg Seid.

Weitere Bestellungen auf

Salzische, Hallerde

sowie alle Sorten

Kunstdünger

als

Thomasmehl

Superphosphat

Rainit

Knochenmehl etc.

nimmt entgegen

J. Wurstler.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

Gestorbene.

Freudenstadt: **Lina Schuhmacher** geb. Kiefer, 39 J.

Calw: **Sofie Pfalzgraf**, geb. Luz, 33 J.

Calw: **Friederike Schulz**, geb. Luz.

Verlobte: **Marie Feyer** von Gärtringen-Stuttgart mit Ehr. Theiler von Rohr-Baiersbrunn.

Berta Gaifer von Baiersbrunn mit Wilhelm Klumpp von Baiersbrunn.

Luisa Münzenmaier von Hegensberg-Efvingen mit Gustav Haug von Untertürkheim-Stuttgart-Freudenstadt.